

Antwort an Napoleon von der Capitulation der Armee schrieb, die „sich so brav geschlagen hat“. Erst dem erneuten Befehl Napoleons und der Einsicht folgend, daß ein Erfolg doch nicht mehr zu erhoffen war, trat Wimpffen in Capitulations-Verhandlungen. Die Ergebnisse bei Sedan hat Wimpffen in einem besonderen Buche geschildert, das als zuverlässig auch vom Deutschen Generalstab anerkannt und mehrfach als Quelle benutzt wurde. Wimpffen, am 13. September 1811 zu Laon geboren, erreichte ein Alter von 72 Jahren.

— Rußland. Petersburg, 27. Febr. Auf den heutigen Jahrestag der Schlacht bei Bar-sur-Aube und auf die damalige Waffenbrüderschaft zwischen Rußland und Deutschland hinweisend, bringt die „Petersburger russische Zeitung“ einen Artikel, welcher hervorhebt, daß das bis jetzt bewahrt gebliebene Bewußtsein dieser Brüderschaft die Basis für die gegenseitigen Beziehungen der beiden Nachbarstaaten bilde. Der heutige Tag, an welchem der deutsche Kaiser die Glückwünsche-Deputation der russischen Armee empfangen sei dazu angethan, als ein neuer Beweis für die nicht nur zwischen dem russischen und dem deutschen Heere, sondern auch zwischen Rußland und Deutschland bestehenden engen Freundschaftsbande zu dienen. Der Artikel schließt mit der Erklärung, das Geschick zweier größten Reiche stehe in Gotteshand; aus Steuerruder der Reiche könnten die Personen wechseln mit ihren politischen Ansichten, aber an Einem sei festzuhalten, daß das Bestreben, den Völkern Europas die Wohlthaten des Friedens zu bewahren, auf immer ein Bindeglied zwischen Deutschland und Rußland bleiben werde, deren Freundschaft im Kampfe um die Befreiung des getrockneten Europas die Feuerwaage erhalten habe.

— Italien. Die italienischen Blätter bringen jetzt eine sehr harmlose Erklärung des „Attentats“ von Corneto. Sie erzählen nämlich, das vielbesprochene, mit Sprengstoff geladene Projektil, nämlich die mit Schießpulver gefüllte und einer Lunte versehene Flasche, sei ein bei den ländlichen Jägern und Wilddieben der Campagna allgemein bekanntes Mittel, um Dachse auszurauchern. Man stecke die Flasche in den Bau und warte ihre Explosion ab; die Gase treiben dann den Dachs aus oder ersticken ihn, wenn die Röhren verschüttet und ungangbar werden, so daß er eine sichere Beute werde. Bei Corneto nun hätten Wilddiebe dem Gendarmen Varicchio, als er auf sie, weil sie eben ihrer Wilddieberei wegen sich nicht stellen wollten, feuerte, eine solche Dachsf Flasche an den Kopf geworfen.

#### Sächsische Nachrichten.

— Dresden. Die Rechenschafts-Deputation der Zweiten Kammer beantragt, sich durch den Bericht über den Stand und die Inventur bei der Königl. Altersrentenbank für befriedigt zu erklären. Hervorzuheben ist aus dem Berichte, daß das Institut erst in den letzten Jahren einen seiner Einrichtung entsprechenden Aufschwung genommen hat, denn es beliefen sich die Einzahlungen in den Jahren 1859 bis 1879 auf 1,019,720 M. 53 Pf., während sie in den 3 Jahren 1880—1882 allein die Höhe von 1,500,692 M. 35 Pf. erreichten. In jüngster Zeit hat die Königl. Staatsregierung eine Tabelle aufstellen lassen, aus der ersichtlich ist, welche Rente für eine monatliche Einzahlung von nur 2 M. erworben wird; da man bei dieser Tabelle, wie aus einer nicht amtlich erschienenen Erläuterung derselben hervorgeht, besonders daran gedacht hat, daß die Arbeitgeber einen Theil der Beiträge zur Erwerbung von Altersrenten für ihre Arbeiter aus eigenen Mitteln beisteuern, um für den Fall, daß der Arbeiter seinen Dienst verläßt, die für denselben gezahlten Beiträge sofort zurückziehen zu können, so erachtet die Deputation eine größere Verbreitung dieser Erläuterung für wünschenswerth. Ebenso wünschenswerth scheint derselben, sich aufklärend über die Unterschiede zu verbreiten, die zwischen der gleiches Ziel erstrebenden Kaiser-Wilhelm-Spende und der Königl. Altersrentenbank bestehen. Aus dem Umstande, daß erstere ihre Einlagen mit 4 %, letztere die ihrigen nur mit 3½ % verzinst, habe sich die Meinung gebildet, daß die erstere für den Versicherten noch größere Vortheile biete. Dieser Vortheil werde jedoch durch die für die Versicherten ungleich ungünstigere Sterblichkeitstabelle der Kaiser-Wilhelm-Stiftung derart ausgeglichen, daß die Kgl. Altersrentenbank thatsächlich immer noch höhere Renten als jene gewähre.

— Meissen. Im Hofe eines hiesigen Restaurants sind in diesen Tagen mehrere mit Bleistift geschriebene Zettel gefunden worden, durch welche die Bewohner aufgefordert werden, das Haus zu verlassen, da man es in die Luft sprengen wolle. Es ist deshalb an die Polizeibehörde Anzeige erstattet worden und sind die Erörterungen bezüglich des Urhebers dieser Drohungen im Gange.

— Delitzsch i. B. Der hiesige Bezirkslehrerverein hielt am 22. Febr. seine 2. diesjährige Versammlung im Hotel zum goldenen Engel hier ab. Kantor Hänischel-Triebel hielt einen Vortrag über „Die Hausaufgaben, welche die Schule stellt“. Demselben lagen folgende Thesen zu Grunde: 1) Die Schule hat eine Berechtigung, Hausaufgaben

zu stellen und muß sich dieses Recht wahren, denn die Hausaufgaben sind nicht nur ein gutes Erziehungsmittel, sondern auch recht wohl geeignet, den Unterricht zu befestigen, die Vernunft im Schüler zu wecken und zu befördern. — 2) Durch die Hausaufgaben zeigt es sich, ob das Haus Theilnahme für die Schule hat oder wohl gar der Schule entgegenarbeitet, und durch diese Stellung, welche das Familienleben der Schule gegenüber einnimmt, wird sehr häufig erst über den Werth des Schülers und seine Leistungen das rechte Licht verbreitet. — 3) Die Hausaufgaben sind theils mündliche, theils schriftliche. — 4) Das Kind ist so frühzeitig als nur möglich an die Hausaufgaben zu gewöhnen. — 5) Die Zahl der Hausaufgaben ist zu beschränken. Alter, Geschlecht, geistige Beanlagung, Jahreszeiten, Beschäftigung der Kinder im Elternhause sind zu berücksichtigen. — 6) Die Hausaufgaben dürfen nicht allzusehr begrenzt, müssen aber sorgfältig in der Schule vorbereitet sein, damit das Kind die Lösung ohne fremde Hilfe vornehmen kann. — 7) Der Stoff für die Hausaufgaben muß dem kindlichen Gemüthe vollständig angepaßt sein; auch müssen möglichst solche Aufgaben gewählt werden, an denen das Haus ein Interesse hat. — 8) Jede gelöste Aufgabe muß kontrollirt werden. — Die an diesen, aus dem praktischen Schulleben herausgegriffenen und dankbar aufgenommenen Vortrag sich anschließende Debatte ergab in allen Dingen Uebereinstimmung der Zuhörer mit dem Referenten.

— Schwarzenberg. Der hiesige Gastwirthsverein hat in seiner letzten Generalversammlung einen Beschluß gefaßt, nach welchem die Tanzsaalbesitzer verpflichtet sind, ihre Lokalitäten zu öffentlichen Versammlungen, welche sozialdemokratischen Bestrebungen dienen, nicht mehr herzugeben. Vor wenig Wochen wollte, wie bekannt, Liebnecht in Aue über das Krankentassengesetz sprechen, mußte aber hiervon absteigen, da sein Wirth die Versammlung aufnahm.

#### Die Stiefmutter.

(Schluß.)

Viele Stiefmütter giebt es indeß, die selbst die Schuld tragen, wenn ihr Verhältnis zu den Kindern erster Ehe nicht die innige Beziehung hat, die es haben sollte. So giebt es Mütter, die mit ihren heranwachsenden Stieftöchtern noch um den Rang der Jugend und Schönheit streiten und diese wohl gar durch Bestimmung der Kleider absichtlich zurücksetzen wollen. Diese können sich darauf verlassen, daß das Publikum das Wahre und Schöne immer richtig herausfinden, sie selbst aber sich in den Augen aller Vernünftigen durch ein solches Verfahren lächerlich machen werden. Was die Stiefsöhne anbetrifft, so sind dieselben, wenn sie heranwachsen und sich fühlen, selten so folglos wie die Stieftöchter. Hier würde es nun ein großer Fehler von Seiten der Stiefmutter sein, wenn sie mit Gewalt ihr Recht geltend machen und dem erwachsenen Sohne gegenüber sich als Herrin des Hauses zeigen wollte. Ohne sich theilnahmslos gegen ihn zu zeigen, so überlasse sie die Sorge für seine weitere Ausbildung dem Vater, und da die weitere Erziehung des herangewachsenen Sohnes außer dem Hause vorthheilhaft ist, als in dem elterlichen Hause, was die meisten Väter schon von selbst einsehen werden, so wird es nur weniger Worte von ihrer Seite bedürfen, um den Vater zu veranlassen, den Sohn vom Hause zu entfernen.

Manchmal ist aber auch große Anhänglichkeit für die heimgegangene rechte Mutter schuld, daß das Verhältnis zur Stiefmutter nicht so innig wird, wie es sich sonst wohl gestalten möchte. Vorzüglich ist dieses bei heranwachsenden Töchtern der Fall. Die Liebe zur rechten Mutter, welche das Herz des jungen Mädchens ausfüllt, macht sie blind gegen die Vorzüge der zweiten Mutter, und sie vergilt mit Bitterkeit die Liebe, welche ihr diese entgegenbringt. Ihr Anblick stimmt sie wehmüthig, der Ruß, den sie ihr zum Morgengruß auf die Lippen drückt, dünkt ihr wie eine Entweihung derselben, weinend gedenkt sie der Zeit, wo die theure Verstorbene ihr den Morgenkuss gegeben. Jedes freundliche Wort, welches der Vater der neuen Mutter sagt, ist ein Dolchstoß für das junge Mädchen, denn sie wähnt die eigene, rechte Mutter vergessen. Dieses bittere Gefühl, aus Liebe zur rechten Mutter entsprungen, kennt der Knabe nicht, es liegt mehr in der Natur des weiblichen Charakters. Elise Pollo spricht sich recht trefflich darüber aus in dem „Brieftage einer Fünfzehnjährigen.“ Ebenso treffend schildert Elise Pollo den weiblichen Charakter in dieser Beziehung in folgender Erzählung, die wir ganz in der Kürze hier anführen wollen: Eine Mutter stirbt, an ihrer Bahre weinen der trauernde Mann und zwei Kinder, ein Knabe und ein Mädchen. Das kleine Mädchen, selbst tief ergriffen von dem Tode der geliebten Mutter, thut doch alles Mögliche, den Vater und den kleinen Bruder aufzuheitern. Der Vater, der den Grund ihres erheuchelten Frohsinnes nicht kennt, tabelt sie deshalb, sie aber fährt fort, jene aufzuheitern, welches ihr auch theilweise gelingt. Da tritt die junge Schwester der Verstorbenen von außen ein, der Knabe freut sich, hat er doch nun wieder Jemand,

an den er sich anschließen kann, auch der Vater erkennt dankbar die Fürsorge der jungen Tante an; nur das kleine Mädchen kann sich nicht an die Tante gewöhnen, ihr sagt ein inneres Gefühl, daß dieselbe ihr geliebtes Mütterchen aus dem Herzen des Vaters verdrängen werde. Sie wird stiller und einsilbiger, sie kränkelt und bekommt Heimweh nach dem todtten Mütterchen. Und als nach Jahresfrist die übrige Familie den Schmerz überwunden, die Tante aber glückliche Braut ist, da verläßt der Geist der Kleinen die irdischen Gefilde, um sich im Tode mit der geliebten Mutter zu vereinen. Ihre Lieben sind ja Alle nun glücklich und sie braucht nicht mehr lustig zu scheinen, um die Anderen aufzuheitern.

Einer solchen Liebe für die rechte Mutter gegenüber hat freilich die zweite Mutter einen schweren Stand und sie kann nichts weiter thun, als sich in Geduld zu fassen und zu warten, bis die Gewohnheit und die Macht der Zeit ihr das Herz ihrer Stieftochter erschließen. Die gebildete Frau wird auch die Empfindung der Tochter achten, sie wird nicht aufhören in Liebe und Güte ihr zu begegnen und kann versichert sein, daß der Augenblick einst kommen wird, wo dieselbe von selbst sich ihr nähern und im Herzen das Unrecht, das sie ihr gethan, abtitten wird.

Noch müssen wir uns fragen, woher kommt es, daß die Stiefmütter so in Aller Munde und viel mehr gefürchtet, als die Stiefväter es sind? Die Frauen sind überhaupt leidenschaftlicher als die meisten Männer, mit einem Worte: sie arten leichter aus, wie wir dieses ja so oft in der Geschichte finden, man denke nur an die fanatischen religiösen Schwärmerinnen, die in ihrer Leidenschaftlichkeit zu Ungeheuern wurden, man denke an die Rächerinnen Kaiser Albrechts von Oesterreich, wie sie in blinder Wuth auch des unschuldigen Kindes in der Wiege nicht verschonen u. s. w. Und woher diese Leidenschaftlichkeit? Ach leider müssen wir uns gestehen, daß, je ungezügelter die Leidenschaften eines Menschen sind, desto tiefer die Stufe seiner Bildung ist. Arbeiten wir rüstig an unserer Bildung, wie es die Neuzeit von uns verlangt, stärken wir unsern Geist durch Selbstbeherrschung, damit wir nicht mehr Ursache haben, vor uns selbst zu erröthen! Für die wahrhaft gebildete Frau giebt es kein Stiefkind mehr und sie wird nicht Stiefmutter heißen. Die Liebe und das Vertrauen ihrer Pflanzlinge aber wird der schönste Lohn für ihre Bemühungen sein!

#### Bermischte Nachrichten.

— Einhundertundzwanzig Mann stark ist das Aufgebot der Berliner Trichinenschauer. Sie sitzen in 4 großen nach Norden gelegenen sehr hellen Sälen. Jeder Saal ist mit drei Reihen kleiner Tischen besetzt, auf welchen je ein Mikroskop und die erforderlichen technischen Hilfsgegenstände sich befinden. Jede der vier Abtheilungen besteht aus einem Vorsteher, circa 22 festgestellten Fleischbeschauern und 7—8 Probenehmern, zu denen an großen Markttagen noch 8 Hilfsbeschauer hinzutreten. Der Gang der Untersuchung ist folgender: Nachdem die geschlachteten Schweine zur Untersuchung angemeldet sind, begeben sich die Probenehmer in die Schlachthäuser mit einem Blechkasten, der 18 nummerirte kleine runde Blechschachteln enthält. Von jedem Schweine werden vier Proben genommen, und zwar aus dem Zwerchfell, den Reihkopfmuskeln, Bauchmuskeln und Zwischenrippen. Diese vier Proben legt der Probenehmer in eine der Schachteln, trägt die betreffende Nummer in das Buch des Schlächters und dieselbe Nummer kommt dem „Nationalen“ des Schweines in sein Buch ein. Die Proben liefert er an den Abtheilungsvorsteher des Fleischschauamtes ab, welcher dieselben ebenfalls registriert und an die Fleischschauerei vertheilt. Jeder von diesen fertigt sich nun von jeder Probe sechs Präparate, von jedem Schweine also 24, an und vertheilt dieselben auf eine in 24 Felder getheilte Glasplatte, Compressorium genannt, in der Weise, daß Nr. 1—6 die Präparate des Zwerchfells, Nr. 7—12 Reihkopfmuskeln, Nr. 13—18 Bauchmuskeln und Nr. 19—24 Zwischenrippen enthalten. Diese Reihenfolge ist wegen der späteren Nachprüfungen unabänderlich. Nachdem eine zweite Glasplatte darüber geschraubt worden, wird der Apparat unter das Mikroskop geschoben und jedes der 24 Präparate bei 30- bis 40facher Vergrößerung genau auf Trichinen untersucht. Um jedoch ganz sicher zu gehen, wird jedes Präparat bei der Ablesung nochmals geprüft und später von einem Thierarzt einer Stichcontrole unterzogen, so daß also jedes Präparat dreimal untersucht wird.

— Häuser von Eis. Es ist bekannt, daß die Reisenden, welche die Polargegenden besuchen, öfter die Gewohnheit haben, Wohnungen aus Eisblöcken zusammenzustellen, in welchen sie, was paradox klingen mag, vor der heftigen Kälte Schutz finden. Doch läßt sich diese Thatsache leicht erklären. Das Innere eines solchen von Eisblöcken errichteten geschlossenen Gebäudes hat eine Temperatur gleich derjenigen schmelzenden Eises, nämlich 0° Celsius, und dieser Wärmegrad scheint natürlich milde, wenn draußen das Thermometer 25—30° unter Null zeigt. Der Unterschied ist deutlicher wahrzunehmen, wenn es